



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

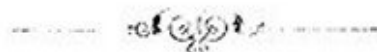
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

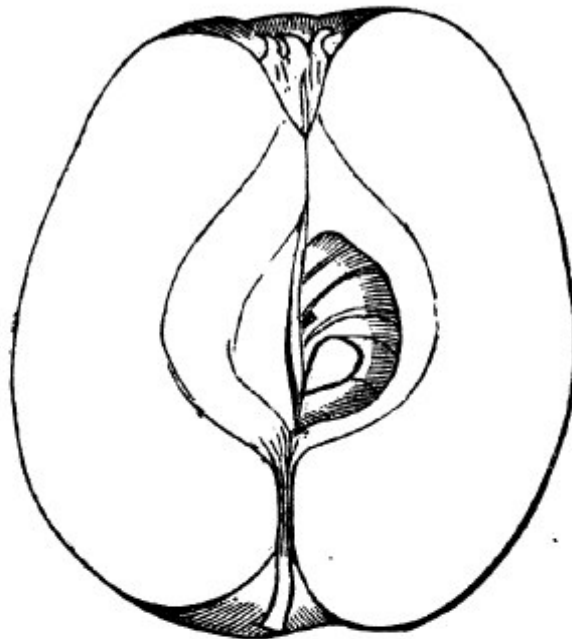
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Limburgerin, (La Limbourgeoise), **††, Oktober—Dezember.

Heimath und Vorkommen: Gehört zu den schon in beträchtlicher Zahl von dem bekannten Herrn Alfred Loisel zu Falkenberg (in Schriften jetzt als Fauquemont aufgeführt) im Holländischen Limburg, in neuerer Zeit erzeugten Apfelsorten, und erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn Loisel 1868 selbst schöne Früchte, von denen eine oben dargestellt ist. Herr Loisel schrieb dabei, daß in dem sehr trockenen Sommer 1868, wo die Bäume zugleich auch sehr voll geessen hätten, die Früchte merklich kleiner ausgefallen seien, als gewöhnlich und gehöre die Frucht zu den größern. Die Figur oben wird etwa die Größe geben, in der die Frucht in meiner Gegend erwachsen wird. Sie gehört zu den werthvollen Tafelsorten und verdient gar sehr vorerstigen weiteren Ausbau seitens der Pomologen. Mein Reis erhielt ich durch die Güte des Herrn Präsidenten Royer zu Namür und 1869 auch von Herrn Loisel selbst.

Literatur und Synonyme: Kommt, so viel mir bekannt ist, in pomologischen Werken noch nicht vor und wird hier etwa zuerst beschrieben.

Gestalt: Die Frucht hat in Gestalt und Größe viel Aehnlichkeit mit der trefflichen Reinette von Middelburg. Die Form ist abgestumpft konisch und sind gute Früchte $2\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{3}{4}$ " hoch. Der Bauch sieht mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und

auch stark abstumpft. Nach dem Stiele nimmt sie, flach gerundet, oder mit einer geringen Einbiegung stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: feingespitzt, grünbleibend, ziemlich offen, mit den Spizen der Ausschnitte auf die Frucht zurückgebogen, sitzt in weiter und tiefer, fast ebener, nur einzelne, flache Erhabenheiten zeigender Senkung, und auch über die schön gerundete Frucht laufen nur sehr breite Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig, kurz, über die Stielwölbung nicht hinausragend, sitzt in mäßig weiter, ziemlich tiefer, trichterförmiger Höhle, die nur einzelne Koststrahlen zeigt und fast glatt ist.

Schale: fein, etwas glänzend, im Liegen stark geschmeidig. Die Farbe ist vom Baume ein helles, etwas gelbliches Grün und behält selbst bei beginnender Reife noch etwas Grüngelbes bei. Rötthe fehlt ganz oder die Sonnenseite hat nur einen matten Anhauch bräunlicher Rötthe. Feine Kostpunkte sind ziemlich zahlreich. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, mürbe, saftreich, von etwas gewürztem, fast süßweinigen, edlen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen und hat nur Ansatz von hohler Achse, in die einzelne Kammern sich etwas spaltartig öffnen. Die ziemlich großen, aber flachen Kammern enthalten wenige vollkommene, hellbraune, eiförmige, oft langeiförmige, meist spitze, theils auch avortirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein nicht weit herabgehender Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Herr Loisel setzt die Reifzeit in September und Oktober. Die mir gesandten Früchte mürbeten indeß in dem warmen Jahre 1868 erst gegen Ende Oktober, werden in meiner Gegend meist wohl erst Anfangs November mürben und sich bis in den Winter hinein halten.

Der Baum ist, nach der Mittheilung des Herrn Loisel, sehr fruchtbar. Er wächst auch in meiner Baumschule (erzogen von dem von Herrn Royer erhaltenen Reife, von welchem Reife ich zwar Früchte noch nicht sah, jedoch die Aechtheit wohl präsumiren darf) gesund und stark, hat die Nebenzweige in ziemlich stumpfen Winkeln angesetzt und scheint eine mäßig verzweigte Krone machen zu wollen. Sommertriebe lang und stark, violettbraun, oft schwarzviolett, nach oben nur wenig wollig, stark silberhäutig, nur zerstreut und fein punktiert. Blatt ziemlich groß, flachrinnig, eiförmig, oft selbst langeiförmig, oft auch elliptisch, mäßig tief, bald stumpf, bald ziemlich scharf gezahnt. Aftblätter lanzettlich; Augen klein, wenig wollig, sitzen auf wenig vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern.

Oberdieck.